

Inhalt

Dank	11
Einführung	12
Das Milwaukee-Modell	13
 1. Kommunikation	 16
Das Beratungsgespräch wirksam gestalten	16
<i>Aufbau des lösungsfokussierten Gesprächs</i>	16
<i>Beschreiben statt verstehen und erklären</i>	17
<i>Wiederholen ein und derselben Frage</i>	19
<i>Tipps und Ratschläge</i>	20
<i>Gezielt zuhören und fokussiert fragen</i>	21
<i>Das Bedürfnis der Klienten, vom Problem zu sprechen</i>	24
<i>Beispiel 1: Ungeteilte Aufmerksamkeit für das Problem</i>	26
<i>Beispiel 2: Mit Fragen die Problemtrance durchbrechen</i>	26
<i>Das Gespräch rahmen und Klienten unterbrechen</i>	27
<i>Disziplin bei der Einstiegsfrage</i>	28
<i>Nützliche Vorstellungen entwickeln</i>	30
<i>Wertschätzung</i>	31
<i>Beispiel: Das Besondere im Alltäglichen wertschätzen</i>	32
<i>Umgang mit Gefühlen</i>	34
<i>Beispiel: Handlungen und Kontext bewusst machen</i>	35
<i>Pause und Rückmeldung</i>	37
<i>Anerkennen der eigenen Grenzen und Loslassen</i>	39
<i>Beispiel: Sein Bestes tun, Grenzen akzeptieren, loslassen</i>	40
<i>Alltagskonversation und lösungsfokussiertes Beratungsgespräch</i>	42
Das pädagogische Gespräch wirksam gestalten	43
<i>Vermitteln von Informationen</i>	45
<i>Befehlen, anordnen, anweisen</i>	45
<i>Gemeinsames Reflektieren</i>	46
<i>Gesprächstypen im pädagogischen Kontext</i>	46
 2. Die Beratung erfolgreich starten	 53
Ausgangskonstellationen	54
Das Knüpfen des Supportsystems	54
<i>Fragen an den Überweiser</i>	55
Erstgespräch	55
<i>Einstieg</i>	55
<i>Erarbeiten von Zielvorstellungen</i>	56
Zielkonflikt	57

Mediationsgespräch	59
<i>Die divergierenden Wünsche und Anliegen explorieren</i>	59
<i>Flexibilität der einzelnen Teilnehmenden eruieren</i>	59
<i>Interaktioneller Aspekt</i>	60
<i>Veränderung um eine Stufe auf der Skala</i>	60
<i>Erkennen, Benennen und Hervorheben von</i> <i>gemeinsamen Anliegen</i>	60
<i>Rückmeldung</i>	60
<i>Beispiel: Selbstbestimmung versus Forderungen der Eltern</i>	60
Getrenntes Setting zum Erarbeiten von Zielvorstellungen	66
<i>Erster Veränderungsschritt</i>	67
Autonomie der Kinder und Jugendlichen beachten	68
<i>Beispiel: Comics als Kooperationsform</i>	69
Wenn Kinder oder Jugendliche gefährdet sind	71
<i>Überprüfungskriterien</i>	71
3. Erfolgreich gestartet, was nun?	73
<i>Beispiel: Spielerisch lernen, Anweisungen zu befolgen</i>	75
Anregungen für gemeinsame Aktivitäten	76
<i>Aktivitäten, die das Teamplay und das Einhalten</i> <i>von Absprachen fördern</i>	76
<i>Aktivitäten, welche die Kooperation und das Sichabwechseln</i> <i>in der Führungsposition fördern</i>	77
4. Spezielle Kommunikationstechniken	79
Ressourceninterview	79
<i>Vorgehen</i>	80
<i>Beispiel: Andere respektieren und dabei seiner Art treu bleiben</i>	80
Externalisierung	83
<i>Die Lösung nimmt Gestalt an</i>	84
<i>Wann soll die Lösung Gestalt annehmen?</i>	84
<i>Vorgehen</i>	85
<i>Beispiel: Die Wahl des Symbols als wesentlicher Informationshinweis</i> ..	86
Externalisierung und Visualisierung des Unlösbaren	87
<i>Beispiel: Der gelbgetupfte Problemkloß</i>	88
Timeline	91
<i>Timeline in der lösungsfokussierten Beratung</i>	91
<i>Außenposition</i>	92
<i>Beispiel 1: Die Beschreibung eines positiven Selbstbildes</i> <i>aus der Außenposition</i>	92
<i>Beispiel 2: Anorexie – Anschlußlösung nach dem Klinikaufenthalt</i> . . .	94
<i>Lösungen (er)finden leicht gemacht</i>	95
<i>Beispiel 1: Symptom: Nasenbohren, Lösung: Kaffeegeruch</i>	97
<i>Beispiel 2: Ängste und Blockaden überwinden nach</i>	

sexuellem Missbrauch	98
Gedanken zu diesem Vorgehen	101
Ambivalenz	102
Vorgehen	102
Beispiel: Die passende Schule für ein behindertes Kind	102
Das Reflecting Team	103
Reflecting Team im lösungsfokussierten Gespräch	103
Wenn Klienten sich ins Wort fallen	104
Anordnung	105
Verlauf	105
Wem wird die Rolle des Zuhörers zugewiesen, wer wird interviewt?	106
Beispiel 1: Computerspiel und hilflose Eltern	106
Beispiel 2: Lehrerinnen suchen Lösungswege	111
5. Was tun, wenn ...?	113
Unverhandelbare Regeln	113
Vorgehen	114
Beispiel 1: Auch ein intelligenter Gymnasiast muss sich an die Schulordnung halten	115
Beispiel 2: Vorteile und Nachteile reflektieren	119
Unfreiwilligkeit	123
Vorgehen	124
Beispiel 1: Ein Vermittlungsgespräch mit der Mutter anbahnen	125
Nützliches in fremden Ideen	127
Beispiel 2: Realität und Traum: Der Eintritt in eine geschlossene Institution	128
Konflikte zwischen Kindern	130
Erste Ebene	130
Zweite Ebene	130
Dritte Ebene	131
Zur Reflexionsebene nach einem Konflikt	131
Vorgehen	131
Beispiel: Heimaltag – Gespräch mit zwei 12-jährigen	133
Konstellation Täter/Opfer	138
Einzelgespräch mit dem Opfer mit folgendem Fokus	138
Einzelgespräch mit dem Täter	139
Regelüberschreitungen	139
Vorgehen	139
Strafen	140
Das Anliegen hinter der Regelüberschreitung explorieren	141
Beispiel: Regelüberschreitung als Selbstheilungsversuch	142
Rückfälle	144
Vorgehen	146

<i>Beispiel 1: Martin besiegt ein Wutmonster</i>	147
<i>Beispiel 2: Das Stehlen in den Griff bekommen</i>	150
Wenn Kinder stehlen und lügen	153
Vorgehen	155
<i>Beispiel: Auf angemessene Art Anerkennung finden</i>	156
<i>Stehlen bei Jugendlichen</i>	159
<i>Beispiel: Stehlen als Überlegenheitsbeweis</i>	159
Geheimnisse	161
Geheimnisse im Beratungsrahmen	162
Fragen zur Konstruktion »Geheimnis«	162
<i>Beispiel: Die Schwangerschaft geheimhalten?</i>	164
Zusammenfassung	167
Fehlende Motivation	167
<i>Was ist ausschlaggebend dafür, dass sich Menschen</i> <i>anstrengen und etwas verändern wollen?</i>	168
Vorgehen	169
<i>Das Leben in zehn Jahren</i>	169
<i>Mangelnde Motivation bei materiellem Überfluss</i>	170
<i>Beispiel: Der Gesprächsfokus verschiebt sich</i>	171
6. Herausfordernde Situationen	177
Fachwissen vermitteln –	
Fachwissen und das Expertentum der Klienten	177
Vorgehen	178
<i>Beispiel: Den günstigen Zeitpunkt für Fachinformation finden</i>	179
Klienten aus anderen Kulturen	183
<i>Beispiel: Erschwerter Spracherwerb aus Loyalität</i>	184
Die Beratung ist ins Stocken geraten –	
Gespräche wieder in Gang bringen	187
<i>Ist die Fragestellung hilfreich?</i>	187
<i>Was empfand die Klientin bis anhin als hilfreich?</i>	189
<i>Wurde das Problem genügend honoriert?</i>	189
<i>Hat die Klientin genügend Zeit zum Nachdenken?</i>	189
<i>Wurden genügend Kompetenzen erfragt?</i>	190
<i>Ist das Ziel klar und für den Klienten noch relevant?</i>	190
<i>Ist das Ziel wohlgeformt?</i>	191
<i>Bin ich bereit, das formulierte Ziel zu unterstützen?</i>	191
<i>Wurden alle drei Teile der Wunderfrage gestellt?</i>	191
<i>Sucht der Berater angestrengt Lösungen?</i>	194
<i>Sind zusätzliche Unterstützungen mobilisierbar?</i>	194
<i>Wurden kulturelle Aspekte genügend beachtet?</i>	195
<i>Ist die Kommunikationsform adäquat?</i>	195
<i>Habe ich die Lösungssprache benutzt?</i>	196
»Ich weiß nicht ... « – diese Antwort nutzen	197

Schwierige Mitteilung übermitteln	199
<i>Beispiel 1: »Bei ihrem Kind liegt eine Debität vor. Es handelt sich nicht bloß um eine Entwicklungsverzögerung.«</i>	200
<i>Beispiel 2: Thema Übergewicht</i>	203
7. Eltern	206
Eltern in Überforderungssituationen	206
<i>Ressourcen finden</i>	207
<i>Beispiel: Gefährdungsmeldung oder Kooperation</i>	209
Erfahrungen aus der Kindheit der Eltern utlisieren	211
Eltern wollen ihre Kinder vor Dritten schützen	212
Fokussieren auf das Gelingen im pädagogischen Alltag	213
<i>Beispiel: Herausfinden, welche Unterstützung hilft</i>	215
8. Selbstwirksamkeit	221
Denken	222
Motivation	222
Emotionen	223
Wahl des Lebenskontextes und der Aktivitäten	223
Selbstwirksamkeit und der lösungsfokussierte Ansatz	223
<i>Veränderungen sind unumgänglich</i>	223
<i>Markieren</i>	224
<i>Skala</i>	225
<i>Bewältigungsfragen</i>	225
<i>Fragen nach einer gut gemeisterten Schwierigkeit</i>	225
<i>Wohlgeformtes Ziel</i>	226
Zusammenfassung	227
9. Spielen	228
Allgemeine Bemerkungen	228
Auswahlkriterien für ein Spiel	229
<i>Beispiel 1: Unbeliebte Aufforderungen erfüllen</i>	230
<i>Beispiel 2: Mutiger werden</i>	231
Spielbälle	232
<i>Fragen nach positiven Veränderungen</i>	233
<i>Aktivitäten</i>	233
<i>Fragen nach Ressourcen</i>	234
<i>Veränderungswünsche</i>	234
<i>Fragen nach der Befindlichkeit</i>	234
<i>Das Unerlaubte</i>	234
<i>Kinder entwickeln Spiele</i>	235
<i>Beispiel: Ein Spielball löst Lernprozess aus</i>	235
<i>Der Wirkung des Spiels vertrauen</i>	236
Versteckte Zettel	236

Tandemzeichnen	237
Wegwerfgeschichten	238
Kommunikation mit dem Stift oder Pinsel	239
Kommunikation mit der Stimme oder mit Instrumenten	240
Modelliermasse	240
Das Wasserexperiment	241
Literatur	243
Index	246
Über die Autorin	249